



Abb. 1/2: Fido und seine Freunde

Anna liebt auch die herrenlosen Katzen, von denen immer zwei oder drei in unserem Garten wohnen. Obwohl wir „unsere“ weiblichen Katzen sterilisieren lassen, kommt es alle paar Jahre vor, dass eine neu zugelaufene Katze in einer geschützten Gartenecke ihre Jungen zur Welt bringt. Fido versteht sich blendend mit den Katzen und ihren Jungen, ebenso wie mit allen anderen Hunden und anderen Menschen.

2

Fünf Jahre nach der Alzheimerdiagnose: Was sich an unserem Leben geändert hat

Genau vor fünf Jahren wurde bei Anna Alzheimerdemenz diagnostiziert. Dieses Kapitel zeigt, was sich seitdem verändert hat, und wie es Anna und mir heute geht. Dabei werden folgende Aspekte behandelt:

- Gesundheit,
- Mahlzeiten,
- Freizeitgestaltung,
- unsere Beziehung.

Gesundheit

Anna hat sich stets geweigert, den zur Erstbeurteilung und Verlaufskontrolle von Alzheimer verwendeten Fragebogen des Mini-Mental-Status-Tests (MMST) zu beantworten und die dabei vorgesehenen Handlungsaufgaben zu lösen. Der behandelnde Facharzt hat daraufhin in einem längeren zwanglosen Gespräch die Erhebung zu den im MMST vorgesehenen fünf Kategorien Orientierung, Merkfähigkeit, Aufmerksamkeit und Rechenfähigkeit, Erinnerungsfähigkeit und Sprache durchgeführt. Die kognitiven Fähigkeiten werden durch einen Punktwert auf einer Skala ausgedrückt, die von 0 bis 30 Punkten reicht. Der Punktwert muss auf Rezepten wiedergegeben werden, damit diese von der Krankenversicherung erstattet werden. Bei der Erstuntersuchung hat der Arzt für Anna einen Wert von 28 ermittelt, der in den folgenden fünf Jahren allmählich auf 20 gesunken ist. Werte unter 10 deuten auf eine schwere Demenz hin.

Um den Krankheitsverlauf zu verlangsamen, hat der Arzt Anna ein transdermales Pflaster namens Exelon 9,5 mg verschrieben, das am Brustkorb oder Oberarm angebracht und alle 24 Stunden gewechselt wird. Es gibt den Wirkstoff Rivastigmin ab, der im Gehirn die Menge eines bestimmten Botenstoffes, das sog. Acetylcholin, erhöht. Dieser Botenstoff ist für die

Funktionen des Gehirns unverzichtbar und liegt bei der Demenz in verminderter Menge vor.

Novartis: „Rivastigmin gehört zu einer Gruppe von Wirkstoffen, die Cholinesterasehemmer genannt werden. Bei Patienten mit Alzheimer-Krankheit sterben bestimmte Nervenzellen im Gehirn ab, was zu einem niedrigen Spiegel des Neurotransmitters Acetylcholin (eine Substanz, welche die Kommunikation der Nervenzellen miteinander ermöglicht) führt. Rivastigmin wirkt durch Blockade der Enzyme, die Acetylcholin abbauen: Acetylcholinesterase und Butyrylcholinesterase. Durch Blockade dieser Enzyme bewirkt Exelon einen Anstieg von Acetylcholin im Gehirn und hilft, die Symptome der Alzheimer-Demenz zu verringern.“

Tatsächlich hat sich nach Meinung des behandelnden Arztes das Pflaster auf den Fortgang der Krankheit positiv ausgewirkt, das heißt, der MMST ist weniger schnell gefallen als allgemein üblich. Allerdings hatte Anna mit vermutlichen Nebenwirkungen zu kämpfen, die wohl relativ häufig vorkommen: Magengeschwüre und in mehrwöchigen Abständen massive Übelkeit. Die Übelkeitsanfälle waren gravierend: Heftiges Erbrechen, totale Erschöpfung, Schweißausbrüche und Kreislaufzusammenbruch. Das Hauptproblem dabei war und ist, dass die Kreislaufzusammenbrüche mit einer Schwächung der Haltespannung der Muskulatur verbunden waren, wodurch es wiederholt nachts im Anschluss an das Aufsuchen der Toilette zu Stürzen gekommen ist. Obwohl ich Anna immer wieder inständig gebeten habe, mich nachts zu wecken, wenn sie auf die Toilette müsse, hat sie das kein einziges Mal getan, und ich wurde erst durch Sturzgeräusche geweckt. Die Ohnmacht hat jeweils nur kurz gedauert, trotzdem habe ich die Rettung angerufen, die Anna ins Krankenhaus gebracht hat. Dort musste sie dann jeweils bis zum übernächsten Tag bleiben, um eventuelle Sturzfolgen vor allem im Gehirn feststellen zu können. Außer kleineren Abschürfungen und einer leichten Gehirnerschütterung ist bisher nichts passiert. Für mich waren vor allem die Krankheitsnächte anstrengend, weil ich immer mit dem nächsten Kreislaufzusammenbruch gerechnet habe. Auch tagsüber habe ich mich nicht getraut, auch nur kurzfristig wegzugehen, da ich wusste, dass sich Anna nicht an ihre Zusage halten würde, in meiner Abwesenheit nicht auf dem Bett aufzustehen.

Nachdem sich der Krankheitsverlauf beschleunigt hat, hat der behandelnde Arzt im Vorjahr das stärkere Exelon-Pflaster mit 13,3 mg Wirkstoff verschrieben. Einige Wochen darauf hatte Anna einen erneuten besonders schweren Übelkeitsanfall mit Kollaps, während dem das Pflaster abgesetzt wurde. In der Folge hat sich Anna geweigert, das Exelon-Pflaster wieder

anzuwenden. Ihr ginge es ohne Pflaster viel besser, sie könne wieder klarer denken. Sie nehme jetzt ein Nahrungsergänzungsmittel namens Acutil, das ihr ein Apotheker empfohlen habe. Es soll laut Hersteller mit Omega-3-Fettsäuren und Ginkgo die Konzentration steigern und das Gedächtnis verbessern. Alle Versuche von mir, unseren Kindern und Freunden, Anna zur Wiederanwendung des Pflasters zu bewegen, sind gescheitert.

Nach zwei Monaten vergeblichen Bemühens habe ich mich an den behandelnden Arzt gewandt. Er meinte, die Wirksamkeit von Acutil sei durch nichts bewiesen, und hat Anna Donepezil-Genericon-5 mg-Filmtabletten verschrieben, die dieselbe Wirkung wie die Exelon-Pflaster haben sollen. Erfreulicherweise werden diese von Anna akzeptiert, die Einnahme muss durch mich überwacht werden. Ob damit die Übelkeits-/Ohnmachtsanfälle vorüber sind, ist eine offene Frage.

Der Prozess des Vergessens ist inzwischen so weit fortgeschritten, dass Anna sich überhaupt nicht mehr an die Namen von Dingen oder von Personen erinnern kann. Sie erkennt mich, unsere Kinder, deren Partner und Enkel, unsere Freundin Sofia Mair, die jeden Mittwochnachmittag mit Anna verbringt, und unseren Lagotto – sonst niemand mehr. Engere Nachbarn werden von Anna wiedererkannt, ohne dass sie sich an die Namen erinnert. Sie weiß auch nicht mehr unsere Wohnadressen in Wien und Sardinien oder unsere Telefonnummern (deshalb hat sie immer Visitenkarten dabei). Ebenso erinnert sie sich nur noch bruchstückhaft an ihre eigene, persönliche Vergangenheit oder an unsere früheren Aufenthalte in Deutschland, USA und Australien bzw. die Urlaube irgendwo auf der Welt. Sie liebt es, jeden Abend mit mir gemeinsam ein Fotoalbum anzuschauen und mir zuzuhören, wenn ich dann über gemeinsame Erlebnisse berichte.

Die von mir mit PowerPoint erstellten Bilderbücher über die Bestandteile unseres Frühstücks und Abendessens sowie über unsere Verwandten, Freunde und Bekannten in Österreich, Deutschland und Italien werden von Anna nicht mehr angesehen. Wahrscheinlich, weil sie die Inhalte sofort wieder vergisst. Die Dateien helfen jedoch, um Anna auf dem Tablet-Computer schnell zu zeigen und zu erklären, über wen wir sprechen, wen wir treffen werden, wer angerufen hat.

Frühstück: Obstsalat



Pfirsich



Erdbeere



Ananas



Himbeere



Banane



Mango

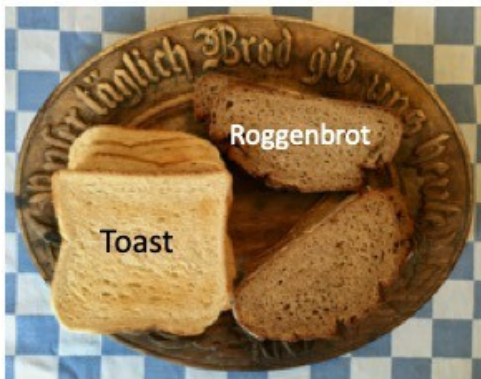


Melone



Orange

Frühstück: Brot



Toast

Roggenbrot

Weißbrot

Schwarzbrot



Semmel

Salzstangerl

Laugenbrötchen

Kornspitz

Gebäck